



Max Frisch

## ANDORRA

gespielt von Jean-Paul Baeck, Christian Bergmann, Frank Casali und vielen anderen

Amor 2014 • 2 CDs (ca. 115 min.) • 15,99 • ab 12 J. • 978-3-944063-11-9

★★★★

Andri ist anders als die Andorraner. Er hat kein Gemüt, sondern immer etwas Gehetztes. Er reibt sich die Hände und denkt immer nur ans Geld. Er empfindet keine Liebe, sondern nur Lust. Er ist feige. Und alle wissen auch, warum das so ist: Andri ist Jude, denen liegt das im Blut, die sind so, da ist man sich einig. Er hat Glück gehabt, dass ein mutiger Lehrer ihn über die Grenze gerettet hat, denn im Nachbarstaat werden die Juden von den „Schwarzen“ verfolgt und getötet. Unvorstellbar in Andorra, denn hier sind die Menschen frei, Andorra ist eine Republik, eine Demokratie, hier kann so etwas nicht passieren. Man ist überzeugt, dass es keinen Krieg geben wird, denn jeder in der Welt liebt die Andorraner. Dennoch wird Andri am Ende verschleppt, seine Eltern sind tot, seine Braut wahnsinnig.

Nacheinander machen die Andorraner ihre Aussage vor Gericht, beteuern ihre Unschuld, sie hätte ja nicht wissen können, dass der Lehrer lügt und Andri gar kein Jude, sondern des Lehrers leiblicher Sohn mit einer „Schwarzen“ ist. Außerdem hätte Andri ja auch immer gesagt, dass er Jude ist. Wenn er sich die Hände reibt und ständig gehetzt ist: Wie soll man dann ahnen, dass er kein Jude ist? Sie sind sich keiner Schuld bewusst und bleiben straffrei; dass ihr Handeln zur Katastrophe geführt hat, ignorieren sie.

Max Frischs Drama, 1961 uraufgeführt, veranschaulicht auf beeindruckende Weise, wie Antisemitismus entsteht und wie sich die Menschen von Vorurteilen lenken lassen. Andri wird diskriminiert, mal offen, mal im Verborgenen. Der Wirt, der Tischler, die Soldaten – sie alle drängen Andri in eine Rolle, die er schließlich annimmt, da er sich nicht länger wehren kann. Er fühlt sich von allen verraten, auch von Bablin, die er heiraten wollte, die jedoch seine Halbschwester ist, so dass der Vater den Segen verweigert, ohne diese Entscheidung zu erklären. Selbst der Pfarrer, der auf Andris Seite steht und den Jungen mag, zeigt ihm auf, wie anders er doch ist und dass er dieses Anderssein akzeptieren muss – als der Pfarrer erfährt, dass Andri kein Jude, sondern Andorraner ist, sucht er erneut das Gespräch, dieses Mal jedoch vergebens, Andri ist mittlerweile überzeugt, dass er anders ist und hält die Wahrheit für ein Lüge, so dass das Stück kein gutes Ende nehmen kann.

Das Stück wird sehr gut gespielt, die feinen Nuancen im Charakter und Verhalten der Figuren sind sprachlich gut ausgearbeitet; besonders Luca Zamperoni nimmt man seine Rolle als verzweifelter Andri sofort ab. Eine gelungene Umsetzung!